

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf.

Verleger: Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Inserate werden Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pf. pro viergespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pf. Zeitranzender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charand.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Jergowasch mit Sandberg, Jergowasch, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohorn, Müllig-Rothsch, Ranzig, Reufsch, Reutanneberg, Niederwartha, Obergerausdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstädt, Svedtschhausen, Taubenheim, Untersdorf, Weistroy, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für Politik und Inserate verantwortlich: Arthur Schunk, für den übrigen Teil: Johannes Krzlg, beide in Wilsdruff.

No. 52.

Dienstag, den 11. Mai 1909.

68. Jahrg.

Diphtherie-Serum mit der Kontrollnummer: 232 (geschrieben zweihundert-zweihunddreißig) aus der Fabrik vorm. E. Schering in Berlin ist wegen bleibender Erhaltung zur Einziehung bestimmt worden.
Dresden, den 7. Mai 1909.

Ministerium des Innern.

Baden in der Elbe.

Für das Baden in der Elbe sind folgende Anordnungen zu beachten.
1. Das Baden in der Elbe darf nur an besonders abgesteckten Orten stattfinden. Die Badenden haben ausnahmslos Badehosen zu tragen.
2. Niemand darf ohne Begleitung einer Gondel über den Elbstrom oder größere Strecken als vom oberen Ende der am rechten Elbufer bei Weissen und bei Promnitz aufgestellten Schwimmbad- und Badeanstalt bis an die am unteren Ende der letzteren angebrachten Leitern schwimmen. Dem Juxse des Schwimmlehrers oder Aufsichtsführenden ist seitens der Badenden sofort Folge zu leisten.
3. Das Abschwimmen der Badenden von den Schwimmanstalten nach der Schiff-fahrtsstraße ist nur bis zu einer Entfernung von höchstens 20 m von den Schwimmanstalten ab gestattet.
4. Das Betreten des Ufergeländes, soweit es nicht den Badeplatz unmittelbar begrenzt, nach Ablegen der Kleider ist nicht gestattet.
Zwischenhandlungen gegen vorkommende Anordnungen werden mit Geldstrafen bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft geahndet.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 10. Mai.

Deutsches Reich.

Zum Kaiserbesuch in Malta und Brindisi.

Aus Malta meldet ein englisches Blatt, der deutsche Konful habe mitgeteilt, der Kaiser werde heute morgen um 9 Uhr dort ankommen und am nächsten Tage um dieselbe Stunde abfahren. Ob die Kaiserin mitkommen werde, sei noch unklar. Die lokale Presse in Malta fordert die Bürgerschaft auf, zu flaggen. — Aus Rom meldet dasselbe Blatt, daß die Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel in Brindisi am 12. Mai nur wenige Stunden, nicht einen ganzen Tag, wie anfangs beabsichtigt war, dauern werde. Die beiden Monarchen werden zusammen auf dem Schlachtschiff „Viktor Emanuel“ speisen und später den Tee auf der „Dohenzollern“ nehmen, worauf der Kaiser nach Pola weiterfährt.

Die phantastische russische Prekmeldung aus Petersburg, wonach Kaiser Wilhelm Mitte Mai in Petersburg eintreffen soll, schreibt die „Neue politische Korrespondenz“, eine durchaus leere und willkürliche Kombination.

Die Reichsfinanzreform.

In Sachen der Reichsfinanzreform finden gegenwärtig mit Führern der Blockparteien lebhafteste Unterhandlungen statt, die darauf abzielen, die Grundlagen einer Verständigung zu finden, der die Rechte und die Linke zustimmen kann. Alle Angaben über Einzelheiten eines angeblich bereits abgeschlossenen Kompromisses sind indes insofern lediglich verfrühte Kombinationen.

Die Weinsteuern abgelehnt — eine Erhöhung der Schaumweinsteuer angenommen!

Die Finanz- und Steuerkommission des Reichstags trat am Sonnabend in die Beratung des Weinsteuergesetzes ein. Gegen die neue Fassung der Vorlage sprachen sich mit mehr oder minder großen Vorbehalten Redner des süddeutschen Zentrums, der Sozialdemokraten und der Wähler Konserwativen aus. Mit ähnlichen Einschränkungen erklärten sich für die Flaschenweinsteuer neben dem Reichsschatzsekretär und den Vertretern der badischen und württembergischen Regierungen Mitglieder des Zentrums, der Nationalliberalen, der Reichspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung. Bei der Abstimmung wurde der Vorschlag der Subkommission, von der Einführung der Weinsteuern überhaupt abzusehen, insbesondere einer allgemeinen Falschweinsteuer nicht zuzustimmen, mit vierzehn gegen zehn Stimmen angenommen. Für eine Weinsteuern stimmten die Konserwativen, außerdem Dr. Hoefle (Bund der Landwirte), ein Nationalliberaler ein Kreisnarriger, die Reichspartei und die Polen. Das

Zentrum beantragte nunmehr den Entwurf eines Gesetzes betreffend Abänderung des Schaumweinsteuergesetzes vom 9. Mai 1902: An Stelle des jetzigen Einheitszesses von 50 Pf. für die Flasche Schaumwein (nicht Frucht-schaumwein) wird die Steuer bei einem Flaschenpreise bis zu 2 Mk. auf 75 Pf. festgesetzt, bei einem Preise von mehr als 2 bis 4 Mk. auf 1 Mk., von mehr als 4 bis 6 Mk. auf 1,50 Mk., von 6 bis 8 Mk. auf 2 Mk. und bei einem Preise von mehr als 8 Mk. auf 2,50 Mk. Für die Höhe der Steuer ist der Preis maßgebend, zu dem der Schaumwein nach Einrechnung der Steuer vom Hersteller abgegeben wird. Wird der Schaumwein unentgeltlich abgegeben, so beträgt die Steuer für jede Flasche 1 Mk. Der Eingangszoll für Schaumwein beträgt 200 Mk. für einen Doppelzentner. Insofern Schaumweine bis zum 1. Oktober 1909, von welchem Zeitpunkte ab die Erhöhung der Schaumweinsteuer in Kraft tritt, infolge von Verträgen in den freien Verkehr treten, die nachweislich vor dem 8. Mai 1909 abgeschlossen worden sind, wird der bis jetzt gültige Steuer- und Zollsatz erhoben. Dieser Antrag wurde angenommen. Damit hatte die Kommission ihre Tagesordnung erledigt. Morgen Dienstag, folgt die Beratung der Tabaksteuer.

Neue Transportversuche beim Kaisermandöver.

Einer militärischen Korrespondenz zufolge werden in diesem Jahre beim Kaisermandöver sehr interessante Versuche gemacht werden, die Truppen von einem Ort zum anderen auf schnelle Weise zu transportieren. Es werden zu diesem Zwecke, ähnlich wie während der vorjährigen Herbstmanöver des Gardekorps, „Automobilomnibusse“ zur Verwendung gelangen. Es wird sich darum handeln, festzustellen, ob ein schneller Transport bedeutender Truppenmassen auch auf schwierigem Gelände ohne Benutzung der Eisenbahn, aber mit annähernd derselben Geschwindigkeit durch Verwendung großer Automobile bewerkstelligt werden kann. Besonders zur schnellen Beförderung der Pioniertruppen nach den stets weit entfernten Verwendungspunkten, sowie bei der schnellen Heranführung von Truppenkörpern zu strategisch bedeutsamen Stellen dürften die Motoromnibusse sehr geeignet sein. Im vorigen Herbstmanöver haben sich Automobilomnibusse vorzüglich bewährt, da sie imstande waren, durch sechsständiges Hin- und Herfahren 1200 Mann mit dreifacher Geschwindigkeit an Ort und Stelle zu bringen. Ein wesentlicher Vorteil besteht darin, daß die Truppen nicht so ermüdet sind, wie nach langen Marschen. Man rechnet auf jeden Automobilomnibus 50 Plätze und eine Stundengeschwindigkeit von 26 Kilometern. Bei sehr großen Marschen werden auch Versuche gemacht werden, die Truppen nur eine bestimmte Strecke per Omnibus zu befördern, von wo dann die Soldaten zu Fuß weiter marschieren. Die leeren Omnibusse werden wieder umkehren, um einen weiteren Transport nach derselben Stelle zu vollziehen. Man rechnet, daß sich durch

Die Ortspolizeibehörden der an der Elbe gelegenen Ortschaften des hiesigen Elbstromamtsbezirkes haben nicht nur die Befolgung obiger Anordnungen durch die von ihnen mit der Aufsichtsführung zu beauftragenden Personen überwachen zu lassen, sondern auch an den ihrer Aufsicht unterliegenden Elbbadepätzen diese Anordnung mittelst Tafelanschläges (Plakat) noch besonders bekannt zu machen.

Etwasige Anträge von Gemeinden oder Privaten auf Abtiedung von Badeplätzen sind bei der königlichen Straßen- und Wasser-Bauinspektion Weissen I zu stellen.
Weissen, am 5. Mai 1909.

Nr. 369/X. **Königliche Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.**

Mittwoch, den 12. Mai 1909, nachmittags 3 Uhr, sollen in Hühndorf — Sammelort der Bieter: Bahnhof — **50 Sack Roggen-Meile, 1 Paar Kutschgeschirre, 1 Pianoforte, 1 Sofa, 1 Kuh, 1 Schwein** meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Wilsdruff, den 8. Mai 1909.

Q 148/09 **Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Kgl. Amtshauptmannschaft werden die von Untersdorf nach Kesselsdorf und von Untersdorf nach Rennerdorf führenden **Kommunikationswege vom 11. bis 16. d. M. gesperrt**. Der Fahrverkehr wird während dieser Zeit über Böllmen nach Kesselsdorf und nach Rennerdorf auf den niederen Weg verwiesen.
Untersdorf, den 10. Mai 1909.

B. Zrmer, G. B.

Benutzung von Motoromnibussen eine vierfache Marschleistung bewerkstelligen lassen kann. Vor allen Dingen werden aber die Motoromnibusse für Truppenbeförderung während der Nachtzeit in Frage kommen. Die Versuche werden sich also auf Beschleunigung der technischen Arbeiten sowie auf ein rasches Vordringen der Truppe gegen den Feind beziehen.

Die Rasterung von vier sozialdemokratischen Abgeordnetenmandaten zum preussischen Landtage.

Bekanntlich war man im preussischen Abgeordnetenhaus immer noch nicht klar darüber, ob die Wahlen der vier Berliner Genossen Voramann, Heimann, Hoffmann und Hirsch, zu Recht bestanden oder nicht. Es sollten, so wurde wenigstens behauptet, vom Berliner Magistrat irrtümlich unrichtige Urwählerlisten aufgestellt worden sein. Das Steuerjahr 1907 sollte bei einem Teil der Wähler, das Jahr 1908 bei einem anderen Teil zugrunde gelegt worden sein. Die Angelegenheit wurde f. Zt. der Wahlsprüfungskommission des preussischen Abgeordnetenhauses überwiesen. Diese hat nunmehr ihr Botum abgegeben: die Wahlen sind für ungültig zu erklären. Weiter stellt die Kommission fest, daß für den Anfall der Wahlen erhebliche terroristische Wahlbeeinflussungen in Betracht zu ziehen sind. Bei der Zusammensetzung des preussischen Abgeordnetenhauses wird es wohl kaum einem Zweifel unterliegen, daß auch das Plenum diesem Wahrspruch beitrifft. Es werden daher demnächst im 5., 6., 7. und 12. Berliner Wahlkreise Neuwahlen zu erwarten sein. Da die Wahlkreise 1908 schon sehr heiß umstritten waren, ist der Ausgang dieser Wahlen nicht vorauszusehen.

Ausland.

Die Streiklust der Pariser Postbeamten

Scheint die Angestellten der Post und der Telegraphenämter in einen neuen Zustand treiben zu sollen. Vorläufig steht es freilich noch nicht fest, ob es zum Äußersten kommen wird. Doch trifft man für diesen Fall bereits auf beiden Seiten Vorkehrungen. Nachdem die Regierung durch Bereitstellung von Kriegsschiffen mit drahtloser Telegraphie die Aufrechterhaltung des Depeschverkehrs während eines Ausstandes zu sichern gesucht hat, hat sich Ministerpräsident Clemenceau auch an den Verein der Brieftaubenzüchter gewandt und ihn ersucht, für den Fall eines Postbeamtenstreiks sich bereitzuhalten. Der Präsident des Vereins, der ungefähr 165000 Brieftauben besitzt, hat der Regierung seine Unterstützung zugesagt. Andererseits hat in Lyon die Vereinigung der Kaufleute und Industriellen beschlossen, ihre Angestellten der Postverwaltung zur Sicherung des Postdienstes zur Verfügung zu stellen.

Inzwischen mehrten sich die Versammlungen, die sich für einen neuen Streik aussprechen. Das ist seitens der

Postschaffner, der Eisenbahnpostschaffner, der Bahnarbeiter und der Telegraphenbeamten bereits gesehen. Ein Vertreter der Streckenarbeiter der Telegraphenverwaltung erschien auch in der Konferenz der Eisenbahnbeamten und sprach die Hoffnung aus, daß im Falle eines Ausstandes die gesamten Arbeiter der Eisenbahnen ihre Pflicht erfüllen würden. Diese Worte wurden von den Teilnehmern mit stürmischem Beifall aufgenommen. Dagegen beharrt die Regierung noch auf ihrem Standpunkt, daß sie das neugegründete Syndikat der Postbeamten nicht anerkennt. Und so spitzt sich die Lage immer weiter zu, obwohl die Entscheidung erst in einigen Tagen zu erwarten ist.

Die Italiener und der Gardasee.

Seit einigen Wochen ist eine neue kurze Eisenbahnverbindung zwischen dem Hafen von Desenzano am Gardasee und dem ziemlich weit davon entfernt gelegenen Bahnhof Desenzano der Linie Mailand—Verona—Benedig geschaffen worden. Um die zahlreichen Reisenden, die per Schiff am Hafen ankommen und nach dem Bahnhof weiter wollen, vor Schäden zu bewahren, hat die Generaldirektion der italienischen Staatsbahnen am Hafen eine Bekanntmachung anhängen lassen, die besagt: „In den ausländischen Rundreisebüchern nach Italien ist die Strecke Desenzano-Hafen—Desenzano-Bahnhof nicht inbegriffen, sondern gesondert zu bezahlen.“

Diese Bekanntmachung ist in deutscher Sprache angeschlagen, weil die Bahndirektion von der richtigen und logischen Erwägung ausging, daß die Besizer ausländischer Rundreisebücher keine Italiener, sondern tatsächlich vorwiegend Deutsche und Oesterreicher sind, da Franzosen, Engländer und Amerikaner nur in Ausnahmefällen den Gardasee als Einbruchstation nach Italien wählen. Die Generaldirektion der Bahnen hätte allerdings in der Hand gehabt, für eine Huldigung vor der in diesem Falle praktisch bedeutungslosen Landessprache Raum und Geld zu verschwenden und die Bekanntmachung in beiden Sprachen anzubringen, sie hat aber sich in diesem Fall nur von praktischen Rücksichten leiten lassen und das Ueberflüssige beiseite gelassen. Dafür ist nun der Sturm auf der ganzen Linie der nationalistischen Presse in Italien losgebrochen.

Man begnügt sich nicht damit, hervorzuheben, daß die italienische Sprache neben der deutschen hätte figurieren können, sondern man bezeichnet es als eine Art landesverräterische Konvention gegen das in Südtirol vordringende Deutschtum, auch nur ein deutsches Wort auf dem italienischen Ufer des Gardasees zu dulden. Diese Blätter kommen wieder mit der Ankündigung, es müsse das Parlament dazu veranlaßt werden, alle fremdsprachigen Aufschriften auch an Privathäusern zu verbieten.

Und in diesen Anlässen liegt das Typische und Symptomatische. Hier wird nicht gewütet gegen wirkliche oder auch nur vermeintliche politische oder nationale Propaganda der Deutschen. Hier werden die eigenen Behörden angegriffen, weil sie sich in modernem Empfinden den internationalen Verkehrsinteressen so dienlich als möglich erweisen wollten und den tatsächlichen Verhältnissen entgegenkamen. Es wird gewütet gegen Kaufleute und Hotelier, die den Fremden in ihrer Sprache auf den durch internationale Verträge geschützten Handel aufmerksam machen. Das muß hervorgehoben werden, wenn die Italiener wieder einmal behaupten, daß sie sich in Südtirol nur in der Defensive gegenüber deutschen Angriffen halten.

Vom serbischen Kronprinzen.

Einer Nachricht aus Belgrad zufolge soll König Peter den Ministern mitgeteilt haben, der ehemalige Kronprinz Georg habe sich geweigert, die geplante Reise nach England anzutreten, und energisch verlangt, der Ministerrat möge das von Paris abgegebene Versprechen einlösen, ihm zur Bezahlung seiner Schulden sofort eine Million Francs einzubehalten. Wenn er diesen Betrag nicht erhalte, werde er sich nach Moskau begeben. Die Offiziere der dortigen Garnison hätten ihn aufgefordert, einen Staatsstreich zu inszenieren.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 10. Mai.

— **König Friedrich August** hat sich am Freitag vormittag zu einem mehrtägigen Jagdaufenthalte nach Tarnitz begeben. Von dort kehrt der Monarch am 15. Mai wieder zurück, um dann sofort noch einige Tage in Siphilsvort in Schlesien zu verweilen. Anfang Juni, voraussichtlich am 7., trifft der König in Leipzig ein, um die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu besichtigen und am 8. Mai auf dem Hindenthaler Exerzierplatz eine Parade über die Truppen des Standortes Leipzig abzuhalten. Ende Juni bezw. Anfang Juli will der Monarch sich mit seinen Kindern, wie vor zwei Jahren, wieder nach Tirol begeben. Während dieser Reise gewöhnlich immer mit den Schulferien zusammenfällt, soll sie diesmal zeitiger angetreten werden, da der König am 28. Juli in Leipzig eintrifft, um an den Jubiläumfeierlichkeiten der Universität teilzunehmen.

— **Eine alkoholgeuerliche Kundgebung**, wie sie in einem solchen Umfang und solcher Bedeutung bisher im Königreich Sachsen noch nicht gesehen worden ist, wird das in der Zeit vom 30. Juli bis 3. August in Dresden stattfindende Großlogengfest des Internationalen Guttemplerordens darstellen. Es ist nämlich das erste Mal, daß der Orden seine Jahresversammlung außerhalb Norddeutschland abhält, und zwar besteht die Großloge gerade 20 Jahre. Bereits am 30. Juli findet ein Festabend statt, den der Deutsche Bund enthaltloser Frauen veranstaltet. Diefem folgen am andern Tage ein ganze Reihe anderer Sitzungen, z. B. die Jahresversammlung des deutschen Vereins enthaltloser Lehrer, eine Sitzung sämtlicher Distriktsprekandidaten-Obermänner usw. Der

Begrüßungsabend ist gleichfalls Sonnabend; an ihm werden neben hervorragenden rednerischen Kräften eine vollbesetzte Militärkapelle und mehrere Künstler mitwirken. Am Sonntag vormittag beginnt die Jahresversammlung der Großloge, die durch eine Festfeier und eine kurze Sitzung der Weltloge unterbrochen werden wird. Alle diese Veranstaltungen gehen im Evangelischen Vereinssaal vor sich. Am Montag werden die Teilnehmer eine Konzertsahrt mit drei Dampfern nach der Sächsischen Schweiz (bis Schandau) unternehmen und auch der Abend wird entsprechende Darbietungen bringen. Der Dienstag vormittag ist verschiedenen Besichtigungen gewidmet und der Nachmittag einer Veranstaltung für die enthaltlose Jugend. Von der erstaunlichen Entwicklung des Ordens in Deutschland zeugt die Tatsache, daß die Großloge vor 15 Jahren, als man die erste Loge in Dresden gründete, im ganzen nur 730 Mitglieder zählte, während jetzt die Zahl der erwachsenen Mitglieder nahezu 40000 beträgt; rechnet man noch die Mitglieder der Jugendloge dazu, erreicht die Gesamtzahl etwa 50000. Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß der Orden bereits jetzt in mindestens 100000 deutsche Familien, die vordem schwer unter dem Alkoholismus eines ihrer Angehörigen litten, wieder Zufriedenheit und Glück gebracht hat, was zur Genüge erklärt, weshalb in verschiedenen Orten Sachsens, in denen gegenwärtig der Orden noch nicht vertreten ist, für die Gründung von Logen behördliche Unterstützung in Aussicht gestellt wurde. Näheres über das Großlogengfest oder die Bestrebungen des Ordens wird kostenfrei mitgeteilt durch den Vorsitzenden der sächsischen Distriktsloge Willy Grunert, Dresden-A., Fürstenstraße 86.

— Nach Beschluß des Kreissturmrates findet der **22. Kreisturntag** des 14. Turnkreises Ostern 1910 in Aue statt.

— **In der 16. Versammlung der Sauturnwarte** wurden Seminaroberlehrer Fr. Wähmann Dresden-N. als 1. Kreisturnwart, und Turninspektor Oberlehrer G. A. Barthel als 2. Kreisturnwart wiedergewählt, gleichzeitig bestimmte man als Ort für das Kreisvorturnturnen 1910 die Stadt Zittau.

— **Zur Wahlbewegung im Freiberg-Charandt-Wilsdruffer Kreise.** Aus Charandt wird berichtet: Auf Einladung des Freiburger Zentralkomitees für die Wiederwahl des Herrn Landtagsabgeordneten Stadtrat Braun-Freiberg hatten sich am Mittwoch abend zahlreiche Herren von hier und aus Freiberg im Stadthotel in Charandt zum Zwecke der Bildung eines Wahlkomitees für diesen Wahlkreis eingefunden. Die Verhandlungen leitete Herr Stadtrat Bahlmeier a. D. Lehmann-Freiberg. In der Aussprache wurde mehrfach dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß man sich in Freiberg nicht auf einen Kandidaten der Ordnungspartei geeinigt hat. Für Freiberg habe dies umso näher liegen müssen, als bei der letzten Reichstagswahl die national gesonnenen Wähler aller Parteigattungen geschlossen für den konservativen Kandidaten eingetreten seien und dadurch den Konservativen zu dem Mandat verholfen hätten. Andererseits wurde es nicht gebilligt, daß, wie einzelne Zeitungen berichteten, die nationalliberale Partei die Absicht hege, in allen Landtagswahlkreisen eigene Kandidaten aufzustellen. Aus der Mitte der Versammlung wurde die Zeitungsmeldung jedoch als nicht allenthalben zutreffend bezeichnet. Freiburger Herren stellten fest, daß die zweite Kandidatur in dortigen konservativen Kreisen nicht allenthalben Billigung finde. Dafür spreche das Abstimmungsresultat im dortigen konservativen Verein. Bis auf zwei Herren, deren Amt dies nicht geboten erscheinen läßt, traten die anwesenden Herren — Anhänger der konservativen und der nationalliberalen Partei, sowie der Mittelstandsbewegung — dem Wahlkomitee für Charandt bei. Den Vorsitz übernahm Herr Dr. med. Schumann, dem im engeren Ausschusse die Herrn Forstrentamtman Morgenstern, Forstgarteninspektor Büttner, Vorkaufvereinskassierer Böbde, Stabkassierer Bindner und Bahnassistent Müller beigegeben worden sind. Herr Stadtrat Lehmann-Freiberg erklärte, daß auf Seiten des Braunfischen Wahlkomitees in dem Wahlkampf volle Sachlichkeit gewahrt werden würde. — Auch in Wilsdruff hatten sich am Freitag abend auf Veranlassung des Freiburger Zentralkomitees einige Herren im Hotel goldner Löwe zwecks Bildung eines Wahlkomitees für Wilsdruff eingefunden. Die Verhandlungen konnten nicht ganz zu Ende geführt werden, doch wird in Kürze das Komitee in Tätigkeit treten können.

— **„Die Entstehung unseres Landes“**, Flug-schrift von Professor Paul Schulze-Raumburg. 80 Seiten mit 76 Abbildungen. Preis 30 Pfg. ausschließlich Porto (Porto für ein Heft 10 Pfg.) Für Sachsen zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Sächsischen Heimatschutzes, Dresden-A., Schlegelgasse 24. — Die dritte verbesserte Auflage dieses Heftchens ist erschienen. Professor Schulze-Raumburg hat mit ihm ein Werkchen geschaffen, das den vaterländischen Bestrebungen des Heimatschutzes zu einem großen Schritte nach vorwärts schon verholfen hat und noch verhelfen wird. Er hat versucht, unserem Volke einen Führer in die Hand zu drücken, der im Stande ist, ihm deutlich den Unterschied zwischen einst und jetzt im Bauwesen zu zeigen. In Wort und Bild führt uns die Schrift vor Augen, wie das kleinste Bauwerk der heimatischen Schönheit nützer, aber auch viel schaden kann, an den Beispielen und Gegenbeispielen soll der Leser lernen, daß es sehr wohl ohne Erhöhung der Baukosten möglich ist, ein Gebäude harmonisch in die Umgebung einzupassen. Zum Schluß sagt der Verfasser: „Ja wir stehen vor der turchibaren Gefahr unsere Heimat zu verlieren und uns in ein trostloses internationales Allerweltschema zu verwandeln, das an Oede gewissen kulturellen, nützlichsten Abstraktionen eines Gleichheitszukunftstaates nicht nachsteht. Allen denen, die sich der Größe der Gefahr bewußt sind, muß es klar werden, daß sie sich nicht weiter beteiligen dürfen, an der Vernichtung unseres größten Schatzes: unserer deutschen Heimat.“

diese Worte in den weitesten Schichten unseres Volkes Eingang finden und es belehren.

— **Die drei Geheiligen** Numerius, Pankratius und Servatius rücken wieder heran. Diese drei Tage, der 11., 12. und 13. Mai, sind wegen der Nachfröste, die sie bringen sollen, sehr gefürchtet. Es ist aber verkehrt, daß man diese Tage für besonders schlimmer hält als die anderen Tage des Mai. Daß diese Nachfröste nicht an diese drei Tage gebunden sind, sehen wir ja schon in diesem Jahre, wo die ersten Tage des Mai schon solche gebracht haben. Und tatsächlich sind wohl alle Tage bis Mitte Mai hinaus im Laufe der Jahre wohl ebenso oft von Nachfrösten betroffen, als die drei Geheiligen, und selbst Ende Mai sind sie gar nicht selten. Wir haben schon Jahre gehabt, wo die drei Geheiligen ungewöhnlich heiß waren, und nachher kam erst der Kälterückfall, der in keinem Mai ausbleibt, aber in den einzelnen Jahren von sehr verschiedener Härte ist. Wenn die Kälterückfälle auch, wie schon gesagt, an bestimmte Daten nicht gebunden sind, so scheinen sie doch vor jeder die durch sie berückichtigten Tage vom 10. bis 14. Mai zu bevorzugen, um an ihnen ihr Szepter zu schwingen. Der Gärtner und der Landwirt sehen den „gefreuten Herren“ mit Zagen und Bangen entgegen, weil sie oftmals manche schon vollendete schöpferische Arbeit in einer Nacht zunichte machen. Wenn sie vorübergehen, ohne daß Blüten und Saaten erfroren sind, dann atmet der Landmann erleichtert auf. Besonders der Weinstock hat ihre grimmigen Launen zu fürchten. Deshalb ist es auch ein Glück, daß ihre Herrschaft nur kurze Zeit dauert. Die Ursache des plötzlichen Sinkens der Temperatur in den Nächten zwischen diesen Tagen wird meteorologisch dahin erklärt, daß um die Mitte des Monats Mai eine Depressions im Südosten in Verbindung mit einem barometrischen Hochdruckgebiet im Nordwesten von Europa einen Kälterückfall herbeizuführen pflegt. In früherer Zeit war man der Ansicht, daß die Erscheinung sich nicht erheblich über die untersten Luftschichten ausdehne; durch zahlreiche Ballonfahrten ist jetzt aber erwiesen, daß sich die heftige Temperaturabkühlung bis zu einer Höhe von zehn Kilometern erstrecken kann. Hoffen wir, daß die drei „gefreuten Herren“ es in diesem Jahre gnädig machen und durch manerliches Betragen ihren schlechten Ruf widerlegen.

— **Zur Landtagswahl.** Die für morgen Dienstag angelegte Versammlung, in welcher der Vertreter unserer 17. ländlichen Wahlkreise, Herr Oekonomierat Horst-Mulda über die Tätigkeit des letzten Landtages Bericht erstatten wird, findet nicht im Gasthof zu Weistropf, sondern in Hühndorf statt. Wir bitten hier von Kenntnis nehmen zu wollen.

— Es sei auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß nächsten Mittwoch, nachm. 1/4 Uhr, im hiesigen Hotel zum Adler die **Jahresversammlung des Wilsdruffer Zweigvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung** soll abgehalten werden. Mögen die Freunde und Mitglieder des Vereins von Stadt und Land sich zahlreich hierzu einstellen.

— **Fremdenverkehr.** Vom Evangelische Arbeiterverein Dresden hatte gestern die Gruppe Dresden-West eine Baumbiltpartie über Cosschaube, Waldfrieden, Rennerdorf nach Wilsdruff unternommen. Nachmittags 4 Uhr trafen die Ausflügler von Mitgliedern des Wilsdruffer Bundervereins abgeholt, in Stärke von ca. 150 Mann hier ein. Nach Einnahme des Kaffees im Hotel Löwe unternahm man einen Rundgang in hiesiger Stadt und besichtigte die Nikolai- und Jakobikirche. Im Hotel Löwe woselbst sich unterdessen zahlreiche Mitglieder des Wilsdruffer Vereins eingefunden hatten, fand dann ein Tanzchen statt. Gesangsvorträge der Sängerguppe Dresden, sowie einige Ansprachen umrahmten den Abend.

— **Wetterausichten für morgen:** Nordwestwind, bedeckt, zeitweise Regen. Luftwärme heute mittag + 12° C.

— **Das Landgericht Dresden** verhandelte als Berufungsinstanz gegen den in Klippshauzen wohnenden Maurer August Schulze wegen Beamtenebeidigung. Als vor einiger Zeit ein Gendarm in dessen Wohnung Erörterungen anstellte, beleidigte Schulze den Beamten. Das Schöffengericht Wilsdruff erkannte deshalb auf zwei Wochen Gefängnis. Sch. hatte hiergegen Berufung eingelegt. Das Landgericht hob das vorinstanzliche Urteil auf. Da Schulze sich damals in Erregung befand, erhielt er 60 Mk. Geldstrafe oder zwei Wochen Gefängnis.

— Gestern wurde in **Grumbach** ein junger Mann festgenommen, welcher eine Taschenguhr an den Mann zu bringen suchte. Wie es sich herausstellte, hatte derselbe die Uhr in Banenstein entwendet.

— Die Ortsgruppe **Mohorn** des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz wird kommenden Mittwoch einen Wanderabend mit Damen veranstalten. Ziel der Wanderung ist das Bergschloßchen in Herrndorf.

— Heute und morgen findet auf der Jungdichweide in **Mohorn** der Austrieb der Tiere statt.

— Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht vom 6. zum 7. d. M. in **Augustusberg** bei Herrn Wirtschaftsbefizer Vösch und der Frau verw. Kluge verübt. Bei ersterem waren die Diebe durch ein Parterrefenster eingestiegen, dessen eine Scheibe sie, nachdem sie dieselbe vorher mit Butter bestrichen und mit Papier überklebt hatten, eindrückten. Offenbar hat man hier nach Geld gesucht, aber nichts gefunden. In der Klugeschen Restauration flegten die Spitzbuben durch ein offen gebliebenes Fenster in die Parterrelokalitäten ein. Sie erbrachen hier einen Schreibeisch, aus welchem sie eine goldene Damenuhr mit Kette und ca. 26 Mark Geld entwendeten; außerdem haben sie 300 Stück Zigarren und 100 Stück Zigaretten gestohlen. Ueberdies haben sie am Tatort wader gezeit, indem sie zehn bis zwölf Flaschen bayrisch Bier tranken. Durch das Küchenfenster gelangten die Diebe wieder ins Freie. Etwaige Wahrnehmungen wolle man unterzüglich der Polizei melden.

Das gesündeste und beste Hausgetränk ist unbedingt

Malzkaffee Bamf

Ein einziger Versuch überzeugt Sie sofort. Ueberall erhältlich.

Kleiderstoffe
Blusenstoffe
Wollmousseline
Waschstoffe
Jackets
Paletots
Staubmäntel
Kostümröcke
Blusen

in schöner, reicher Auswahl bei

Eduard Wehner
am Markt.

Sellerie-Pflanzen,
Lobellien, Levkoy, Astern u. a.,
Sommerblumen-Pflanzen
verkauft
Kesselsdorf. G. Hauptvogel.

Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiche, samtweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte Steckenpferd-Silienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul à St 50 Btg. in der Löwen-Apothek, bei P. Reich, D. Fünfstück.

Durchfallpulver

für Kälber und Ferkel. Sicheres, durchaus bewährtes Mittel gegen Durchfall und Ruhr. Viele Zeugnisse über sofortige Wirkung. Zu beziehen in Dosen zu 1, 2 und 4 Mk. durch die Löwen-Apothek in Wilsdruff, Fabrik „Oekonomia“ in Dresden-N 6.

Schlachtpferde
kauft zu den höchsten Preisen die erste Köpfschlächterei von Heinrich Hanisch, Pötschappel, Telefon 2779, Turnerstraße. Bei Unglücksfällen bin mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Eine Kuh,
jung und hochtragend, steht zum Verkauf Neutkirchen Nr. 47.

Von Donnerstag, den 13. d. Mis., ab stelle ich wieder eine große Auswahl vorzügliche Milchkühe, beste Qualität, hochtragend u. fruchtbare, zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.
Gainsberg. E. Kästner. Telefon 96.

Eine Gluckhenne
mit 19 Schüppchen ist zu verkaufen. Lohen Nr. 4 (bei Lampersdorf).

Martin Barth
Kirchplatz 45
Anfertigung eleganter Herren-Garderobe.
Modernste Formen. Vollendete Ausführung. Denkbar billigste Preise. Aufmerksamste Bedienung. Muster erstklass. Fabrikate : in englischen und deutschen Stoffen. :

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft
Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass wir, nachdem Herr Wilhelm Umlaut in Wilsdruff die Verwaltung unserer Agentur Wilsdruff niedergelegt hat, dieselbe Herrn Buchhalter Richard Kunze in Wilsdruff übertragen haben.
Leipzig, den 7. Mai 1909.
Die General-Agentur. L. Geyer.

Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich im Anschluss an obige Bekanntmachung zur Vermittlung von Anträgen auf Feuer- sowie Einbruchdiebstahl-Versicherung bei der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Richard Kuntze, Buchhalter Wilsdruff, Parkstr. Nr. 134.

Dampffärberei u. chem. Reinigungsanstalt
von Ernst Lehmann, Bischofswerda
empfiehlt sich zum Auf- und Anfärben, sowie chemischen Reinigen aller Arten Herren- und Damengarderoben, Gardinen, Stickerien usw.
Annahmestelle für Wilsdruff u. Umgeg.: bei Herrn Kaufmann Emil Glathe, Wilsdruff.

Klavierstimmer Sachse aus Dresden
kommt am 13. Mai nach Wilsdruff. Gest. Offerten an Herrn Restaurateur Bretschneider, „Stadt Dresden“, erbeten.

Um damit zu räumen
verkaufe ich alle noch lagernden Restbestände von **Ansichts-Postkarten** zu außerordentlich billigen Preisen.
Arthur Zschunke, Buch- und Steindruckerei.

Zur Federich-Vertilgung offeriere **1a Eisen-Vitriol** zu Fabrikpreisen.
Emil Koch, Meissen.

Altmärker Milchvieh!
Sonnabend, den 15. Mai, stelle ich einen frischen Transport **Pa. Milchkühe und Kalben,** hochtragend und fruchtbare, sowie eine Auswahl junger sprungfähiger Zuchtbullen, zur Rörung geeignet, preiswert bei mir zum Verkauf.
Fernsprecher 4472.
Dresden-N., Großenhainer Straße 13. **Eduard Seifert.**

Haus mit etwas Feld und Garten zu verkaufen, zu kaufen gesucht Neutanneberg Nr. 17. Off. u. M. 203 Hasenstein & Vogler, Dresden.

Heute eintreffend:
Neue Sommer-Nastkartoffeln
feinste Sorten.
Matjes-Seringe
(echt Gaskelbau)
empfehlen **Theodor Goerne**
vorm. Eb. Ritthausen.

Flechten
akute und trockene Schuppenflechte aller Art
offene Füße
Bleischäden, Heilwunden, Adern, blaue Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig, wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache sich einen Versuch mit der besten bewährten **Rino-Salbe**
10 Pf. 1.1 u. 2.25.
Dankschreiben geben täglich ein.
Für sehr in Originalpackung weiss-rot u. P. Schubert & Co., Wilsdruff-Erbes.
Falschungen weisen man zurück.
Es haben in den Apotheken.

Anerkannt
beste u. gewissenhafte Reparaturwerkstatt für Uhren (Vertrauenssache), Goldwaren (nur Hartblei), Brillen und Messer (nach Krz. Verfahrn), Sprechapparate (genaue Nachimitation) unter voller Garantie. Große u. leistungsf. Firma in der Sprechapparate- und Plattenfabrik Hermann Jyrch
:: Pötschappel ::
nur Tharandter Straße 5
Straßenbahn-Haltest. Martiplatz
Sonntags v. 12-4 Uhr geöffnet

Wegen Ueberfüllung der Ställe
verkaufe ich noch einige tragende und jüngere **Kalben**
darunter einige echte Wefermarsch.
Hintergersdorf.
Oswald Hörig.
Telephon: Amt Tharandt Nr. 4
Ein irischer Transport

Jungvieh,
nur erstklassige, schöne, schwarz-weiße Tiere, à Zentner 32 Mk., sowie hochtragender und abgekalbter Kühe ist wieder eingetroffen und verkauft
J. Jant, Deutschenbora.

Guts-Verkauf.
Ein Gut, 31 Acker Feld und Wiese, mit lebendem und totem Inventar, auszugsfrei, wegen vorgerücktem Alter preiswert zu verkaufen. Besteht, wollen Offert mit G.V. 21 an die Exp. d. Bl. einreichen. Agenten verb.

Verkaufe sofort mein Haus
mit Stallung, an der inneren Bahnhofsstraße in Wilsdruff gelegen, wegen Umzug in größere Geschäftslokaltäten. Dasselbe eignet sich für kleineres Geschäft. Stall könnte auch zu hübscher Werkstatt eingerichtet werden. Nähere Auskunft daselbst, Bahnhofstraße 119.

Rechnungs-Formulare
empfehlen Arthur Zschunke, Buchdruckerei.

Zwei Arbeiter per lot. sucht Rich. Eckelt, Pötschappel.
Kräftiges, fleißiges 15 bis 16 Jahre altes **Mädchen**
als 2. Mädchen für 15 Mai oder 1. Juni gesucht von Frau Gerichtsassessor A. Beyer, Tharandt.

Ehrenerklärung.
Die gegen Herrn Franz Schober ausgesprochene Beleidigung erkläre ich für unwahr.
Paul Kunze, Herzogswalde.

Beachten Sie bitte diese Offerte!

Ich liefere per Bahn oder Geschirr
ab meinem Lager:

Zementsteinwaren
aller Art

Zementdielen u. - Bretter

Kunststeinwaren

in steinmehrwägiger Ueberarbeitung und
nach besonderem Verfahren

Porphyr - Kunststeine

Fabrikation

von
Terrazzo-Fussböden

ferner:

Rohrgewebe

Dachpappe

Klinkerplatten

Chamotte-Ziegel

„ Normal- u.

„ Kanalsteine

für Feuerungsanlagen

Chamotte-Mehl

Viehtröge

Zementrohre

Steinzeugrohre

Glasbausteine

Gartenbeeteinfassungen

Gerinne aller Art

Dachziegel

Glasdachziegel

Glasfussböden u.

-Wandplatten

Bordsteine

Brunnenringe

Zementwasserfässer

Grabeinfassungen.

Zementplatten

sowie

Marienberger u. Niedersiedlitzer
gebrannte Mosaikplatten

für Hausfluren, Küchen, Garten-
gänge usw.

Emil Ruppert

Zementwaren-Fabrik
u. Baumaterialien-Handlung

Wilsdruff

Feldweg 155B.

Telephon: Ami Wilsdruff Nr. 12.

Landtagswahl-Versammlungen

im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff vom Bund der Landwirte aus.

Montag, den 10. Mai, abends 7 Uhr im Gasthofe zu Grumbach.

Dienstag, den 11. Mai, abends 6 Uhr im Gasthofe zu Gühndorf.

Donnerstag, den 13. Mai, abends 7 Uhr im Gasthofe zu Neufkirchen.

Freitag, den 14. Mai, abends 7 Uhr im Gasthofe zu Großsch.

Tagesordnung: Herr Landtagsabgeordneter Oekonomierat Horst-Mulda wird
über die Tätigkeit des letzten Landtages sprechen. — Kurze Anfragen hierüber sind zulässig.

Alle Mitglieder und vaterländisch gesinnten Wähler unseres 17. ländlichen Wahl-
kreises sind hiermit freundlichst eingeladen.

Der Bezirksdelegierte. W. Jeremias.

Restaurant Stadt Dresden.

Heute Dienstag



Schlachtfest.

Von früh 9 Uhr an **Welfleisch**, später **frische Wurst**.
Abends das **Hebliche**. — Als Spezialität: **Münchener Schlachtschüssel**.

Außerdem

Schützen-Bierabend

wogu wer te Schützenbrüder ergebenst einladet

Otto Bretschneider.

Anaben-Anzüge

Gut tragbare Stoffe. — Neue fleidsame Schnitte.
Von 2,75 bis 18 Mk.

— Kurze Hosen — Leibchenhosen — Schuljoppen —

Herren-Anzüge

Guter eleganter Sitz — Moderne Muster.

Hosen, Westen, Joppen, Lüster, Jacketts, Turnerhosen,
Wetterpellerinen.

Grosse Auswahl. Billigste Preise.

Sonntags von 11 bis 4 Uhr offen.

Eduard Wehner, am Markt.

Empfehle mein Lager

landwirtschaftlicher Maschinen,
Gras- und Getreidemäher,
Heuwender, Kultivatoren, Sauche-
pumpen u. s. w.

Reparaturen aller Art Maschinen

werden prompt und preiswert ausgeführt.

Wilsdruffer Maschinenfabrik

Bruno Goldnau.

Zahn-Praxis, Wilsdruff.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Nach-
richt, dass ich von der militärischen Uebung be-
freit bin und meine Sprechstunden täglich in
unveränderter Weise abhalte.

Hochachtungsvoll Friedrich Klettsch.

Besten frischen

Portland-Zement

empfehlen billigt

Theodor Goerne,
vorm. Th. Ritthausen.

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß
heute morgen meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Groß-
mutter, meine liebe Tochter, Frau

Minna Heydrich geb. Zschoche

nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Dies zeigen im Namen
der Hinterbliebenen, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt an

der trauernde Gatte **Ernst Heydrich**, Privatins,
Emilie verw. Zschoche, als Mutter.

Kesselsdorf, den 10. Mai 1909.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Donnerstag, den
13. d. M., nachmittags 3 Uhr statt.

Schiebodemühle Kleinschönberg.

Zu unserem Dienstag, den 11. Mai,
stattfindenden

Abend-Essen

verbunden mit **Ballmusik**

laden ganz ergebenst ein

August Schüge u. Frau.

Unter dem Protektorat Sr. Majestät
König Friedrich August von Sachsen



Ausstellung der
Lößnitzortschaften
für Handwerk, Gewerbe, Kunst,
Gartenbau und Industrie in
Kötzschenbroda
22. MAI 28. JUNI 1909

Regenschirme Sonnenschirme

für Damen, Herren und Kinder
: **erstklassige Fabrikate** :
höchster preiswert bei

Emil Glathe, Wilsdruff,

NB Reparaturen schnellstens und
billigst.

Zucker-Honig

Pfund 29 Pfg.

empfiehlt

Chokoladen-Onkel.

Selterswasser

und

Brauselimonaden

empfiehlt

August Frähauf, Wilsdruff.

Wer Geld ersparen will,
der komme nach der Schulstraße hin,
kauft sich ein Paar Schuh recht fein —
es macht ja im Geldbeutel kein großes
Loch herein — es gibt ja keinen guten
und billigeren Schuh, als wie bei
mir allein.

Wilh. Stelzner,

Schulstr. 178.

Lieferscheinbücher

empfiehlt A. Zschoche, Wilsdruff.

Dank.

Während der Krankheit sowohl als
auch beim Hinscheiden und Begräbnisse
meines unvergeßlichen Mannes und
unseres teuren Vaters ist uns von
allen Seiten eine wahrhaft ergreifende
Teilnahme bezeugt worden. Ich bin
außer Stande, jedem einzelnen zu danken,
wie ich es gern tun möchte. So spreche
ich denn nur hierdurch allen den tief-
gefühltesten Dank aus. Möge der
Himmel einen jeden vor solchen Schick-
salsschlägen bewahren.

Wilsdruff, am Begräbnistage.

Die trauernde Witwe Hilma Kümmer
nebst Kindern.

Siehe 1 Beilage.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 52.

Dienstag, 11. Mai 1909.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 10. Mai.

Sonnabend früh nach 7 Uhr ereignete sich auf der Brühlischen Terrasse in Dresden ein schwerer Unglücksfall. Aus einem 30 Zentimeter starken Leitungsröhr der Fernheizung, die die Königl. Kunst-Akademie mit Wärme versorgt, sprang ein größeres Stück heraus und zerschmetterte dem in der Nähe stehenden 25jährigen Hilfsarbeiter die rechte Kopfhälfte, während der ausströmende Dampf den Bedauernswerten vollständig verbrühte, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

Ein Dresdener Hausbesitzer, der von einem seiner Mieter keinen Mietzins erhalten konnte, sah sich schließlich zur Ermittlung und Pfändung des Säumnigen veranlaßt. Ein Sprichwort sagt: „Wer den Aegerer hat, braucht für Spott nicht zu sorgen!“ So auch hier; denn der Hausbesitzer erhielt unter Trauerumschlag mit der Post eine moderne Belleidskarte folgenden Inhalts: „Unnütze Belleid für Ihre erfolglose Pfändung sendet mit aufrichtiger Teilnahme Familie“.

Mit dem Rathausbau in Döbeln wird es nun Ernst. Der Stadtrat hat soeben die Vergebung der Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten zum Bau des Rathaus-Baubüroaus ausgeschrieben. — Auf dem neuen Teile des hiesigen Kasernements ist vorgestern mit der Errichtung eines Geräte- und Stallgebäudes begonnen worden, in welchem die Pferde und Geschütze für die dem 139. Infanterie-Regiment beigegebene Maschinengewehr-Abteilung untergebracht werden sollen.

In der Nähe von Dahlen sind in mäßiger Tiefe Kohlen gemutet worden. Das gefundene Lager wird als ziemlich ertragversprechend, jedenfalls aber als abbaubar angesehen. In einer stattgehabten Versammlung der Feldbesitzer wurde von den Besitzern, unter deren Grund und Boden sich Kohlen finden (auch die Stadt Dahlen selbst gehört dazu), das Abbaurecht den Obersteigern Meinel und Kühlig aus Leipzig übertragen. Die Besitzer sollen, falls es zu einem Abbau des Kohlenlagers kommt, pro Acker für das Abbaurecht 1200 Mark erhalten, die nach einer Anzahlung ratenweise zu bezahlen sind.

Angeblieh im Scherz legte in der Nacht zum Montag in Schmölen bei Wurzen der 19jährige Handarbeiter Rudolph Reinhardt aus Wurzen auf seine 17jährige Geliebte Gina Knothe, Tochter des dortigen Waldwärters Knothe, ein geladenes Jagdgewehr an und drückte ab. Die Knothe brach bewußtlos zusammen, der Schuß hatte den Kopf und eine schmerzhaft vor das Gesicht gehaltene Hand getroffen, von der zwei Finger abgerissen wurden. Das unglückliche Mädchen wurde nach Wurzen in das Stadtfrankenhaus gebracht; es ist noch ohne Bewußtsein. Reinhardt wurde in Wurzen verhaftet und dem Gerichte übergeben. Er soll inzwischen zugestanden haben, daß er den Schuß mit Absicht abgegeben hat.

In einem Gebölz in unmittelbarer Nähe von Leipzig fand man am Mittwoch früh $\frac{1}{6}$ Uhr auf einer Bank liegend den 17jährigen Agentensohn Kurt Robert Weichold und die 13jährige Ida Berta Lehmann betäubungslos auf; sie hatten Gift genommen. Bei ihnen lag eine Karte mit

der Aufschrift: „ $\frac{1}{4}$ Uhr früh freiwillig aus dem Leben geschieden, weil wir uns liebten.“ Die Selbstmörder wurden nach dem Krankenhaus geschafft; dort ist Weichold gestorben, das Mädchen liegt im Sterben.

Ein Kaufmannslehrling als Erpresser. Eine in der Westvorstadt Leipzigs wohnende Dame erhielt kürzlich einen anonymen Brief, in dem sie aufgefordert wurde, zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten an einer bestimmten Stelle 1100 M. niederzulegen. Die Bedrohte übergab das Schreiben der Behörde, die durch die Kriminalpolizei einen 17 Jahre alten Leipziger Kaufmannslehrling als Täter ermittelte und wegen Erpressung festnahm.

Wie die „Glauch. Ztg.“ meldet, haben am Freitag morgen in Meerane sämtliche Maurer, Zimmerleute und Bauarbeiter infolge Lohnbifferenzen die Arbeit niedergelegt. In einer stattgehabten Arbeitgeberversammlung ist beschlossen worden, eine Generalausperrung im ganzen Bezirke in aller Kürze folgen zu lassen, sofern die Arbeit nicht umgehend wieder aufgenommen wird.

Ein Einbruch scheint in der Nacht zum Sonnabend in die Kirche zu Ernstthal versucht worden zu sein, denn ein Schutzmann erlachte auf seinem Rundgange an der Kirche drei Unbekannte, die sich dort hinter Mauern versteckt hatten und bei seinem Näherkommen die Flucht ergriffen. Bei der näheren Untersuchung fand der Schutzmann, daß bereits eine von außen nach der rechten Empore führende Tür offen stand und von den Unbekannten anscheinend mit Nachschlüssel oder Dietrich geöffnet worden war. Den drei Burschen gelang es zwar, unerkannt zu entkommen, doch wurde am Sonnabend früh ein Verdächtiger in der Person eines wegen Diebstahls schon mit Zuchthaus bestraften Schlossers aus Oberlungwitz zur Haft gebracht.

Herr Realschullehrer Dr. Reichel in Rauenz erläßt im Inseratenteil des dortigen Tagesblattes folgende Erklärung: „Da sich die hiesigen Vertreter nicht einigen können, in welcher Form das viele vorhandene Geld an die schwächliche leere Reichskasse abzuführen ist, so sende ich kurzerhand einen mir entsprechend scheinenden Betrag von fünf Mark für das Jahr 1909 an das Reichsschatzamt ein und fordere dazu auf, diesem Beispiele zu folgen.“ — Auch ein „Beitrag“, und zwar ein etwas origineller, zur Lösung der Frage der Reichsfinanzreform!

Die älteste Person in der Stadt Baugen, Frau Johanna Kristiane verw. Brill geb. Heide, die auf der Fischerstraße in einem Siebelsbüchchen wohnt, feierte vorgestern ihren 100. Geburtstag. Noch frischen Geistes, jedoch mit altersschwachem Körper, sitzt Mutter Brill im Lehnstuhl. Ohne Krücke kann sie noch durch die Stube, die sie freilich seit vielen Jahren nicht mehr verlassen hat, gehen. Bis vor wenigen Jahren konnte sie noch ohne Brille lesen.

Das letzte im nördlichen Böhmen niedergegangene schwere Gewitter für das neue Jeschkenhaus bei Reichenberg besonders verhängnisvoll. Dort schlug der Blitz in die Telefonleitung, so daß die Telefonzelle in Brand geriet. Kurz nachher schlug der Blitz noch dreimal ins Haus ein, wovon der letzte Blitz, vom Blitz-

ableiter abspringend, den großen Kamin der Zentralheizung auf dem Turme stark beschädigte. Von hier nahm er seinen Weg durch das Turndach und durch das Bodendach, um das Haus sodann durch das Schuppendach zu verlassen. Die durch die vier Blitzschläge verursachten Schäden sind sehr erheblich.

Kurze Chronik.

Ein neuer Raubmordversuch in Berlin.

Das Potsdamer Viertel Berlins wurde Freitag vormittag wieder einmal durch einen Raubmordversuch in Aufregung versetzt. Gegen Mittag erschienen denn auch bereits auf allen Anschlagssäulen die bekannten grellroten Plakate: „1000 Mark Belohnung für die Ergreifung des Verbrechers.“ Dieser hat die 43jährige Witwe Kölsche, die nach dem Tode ihres Mannes sich und ihre vier Kinder kümmerlich durch der Hände Arbeit und durch Vermieten durchs Leben brachte, als ein Schlafbürsche sie Freitag morgen überfiel und durch Hammerschläge und Messerstiche lebensgefährlich verletzte. Der Verbrecher, der es offenbar auf die paar Groschen der Lieberfallenen abgesehen hatte, wohnte erst einige Tage bei der Kölsche und ist polizeilich nicht gemeldet. Er nannte sich Winkler, will 21 Jahre und Diener in einem Warenhause sein. Er ist bis zur Stunde unermittelt. — Bemerkenswert ist, daß Winkler in den letzten Tagen mehrfach kleine Beträge von der Post erhielt, vielleicht geben die Anweisungen einen Anhalt über die Person des Täters. Es ist auch möglich, daß er in Verbindung zu bringen ist mit dem Raubmord in der Besselfstraße und mit dem Leipziger Mordfall. — Ueber die Einzelheiten des Lieberfalles entnehmen wir einem Berliner Mittagsblatt folgendes: Als die Frau mit dem Kaffee früh das Zimmer betrat, ergriff sie Winkler an der Gurgel und schlug mit einem schweren Hammer auf ihren Hinterkopf los. Die Frau schrie auf, und stürzte vornüber auf das Bett. Winkler drückte sie mit dem Kopf tief in die Kissen hinein und schlug noch ein zweites Mal in die Nackengegend. Die Frau wurde bewußtlos, erholte sich jedoch nach einigen Momenten und richtete sich auf. Winkler forderte nun die Herausgabe ihres Geldes. Die Frau beteuerte, daß sie kein Geld habe; er drückte sie wieder nieder, so daß sie nochmals bewußtlos wurde. Während dieser Zeit zog sich der Mordtäter den Lieberzieher an und stürzte aus der Wohnung hinaus. Frau Kölsche hatte noch so viel Kraft, ans Fenster zu treten und dort laut um Hilfe zu rufen. Hausbewohner erschienen an den Fenstern. Sie sahen noch einen Mann schnell durch den Hof eilen, und durch die Körnerstraße nach der Bülowstraße entfliehen. Einige versuchten, ihm zu folgen. Als sie jedoch an die Ecke der Potsdamer Straße kamen, war nichts mehr von dem Verbrecher zu sehen. Er wird von den Kindern der Frau Kölsche als ein 25jähriger junger Mann geschildert, von mittlerer Figur, mittelstark und mittelgroß, mit kurzem blonden, geschüttelten Haar. Seine Kleidung bestand aus einem abgeschabten schwarzen Lieberzieher, einer dunklen Hose und einer dunklen, wahrscheinlich braunen Strickjacke. Dazu trug er schwarze Stiefel und einen alten schwarzen, flecken Hut.

Auf dunklen Wegen.

20] Roman von E. Wagner.

Nachdruck verboten.

An der Tür wandte er sich noch einmal um und, vielleicht zum Zweck eines törichtigen Appells an die zu erwartende Braut, rief er in heftig drohendem Tone: Du denkst, morgen eine Braut heimzuführen in der Absicht, mich des Erbes zu berauben, welches Du mir versprochen hast? Der Himmel wird solches Unrecht nicht geschehen lassen! Du wirst nie eine Braut nach Mont Heron bringen! Und ich schwöre Dir, daß ich für dieses beabsichtigte Unrecht, welches nicht zur Ausführung kommen wird, mich rächen werde! Nimm Dich in Acht, Marquis von Montheron!

Das waren allerdings unvernünftige Worte in der Hitze mit furchtbarer Festigkeit ausgesprochen, aber ohne böse Absicht; ich schöre es Dir, Alexa! Es waren milde, wahnwitzige Worte, aber sie bedeuteten keine Schlichtheit oder ein beabsichtigtes Verbrechen. Aber diejenigen, welche sie hörten, bewahrten sie in ihrem Gedächtnis, um sie zu einer Zeit zu wiederholen, wo jede Silbe ein Nagel zum Grabe desjenigen war, der sie gesprochen hatte.

In derselben Nacht wurde James, Marquis von Montheron ermordet!

In der Frühe des Morgens wurde er von seinem Diener gefunden, in seinem Blute schwimmend. Lord Stratford Heron hatte den größten Teil der Nacht außer dem Hause zugebracht, versuchend, sein erhitztes Blut in der frischen Luft des Parkes zu kühlen. Er kam durch eine Nebentür ins Haus, etwa um 2 Uhr morgens und stahl sich hinauf in sein Zimmer. Er mußte an dem Zimmer seines Bruders vorbei. Er blieb eine Minute stehen, in der Absicht, seinen Bruder zu wecken zu einer

zweiten Unterredung; doch bedachte er sich und ging weiter. Als er leise und langsam dahinschritt, wurde er vom Kellermeister gesehen, welcher auf dem Wege nach einem unteren Zimmer war, um nach Tropfen gegen Hals-schmerzen zu suchen. Lord Stratford sah niemanden. Er trat in sein Zimmer und fand seine junge Gattin noch wach und besorgt um ihn. Erst spät schlief er ein, und als er am anderen Morgen erwachte und in das Frühstückszimmer ging, wurde er von einem Polizeiamtente verhaftet und beschuldigt, seinen Bruder ermordet zu haben.

Ich will nicht versuchen, Dir die Schrecken jenes Tages zu schildern, Alexa. Es fand eine Leichenschau und die Aufnahme des Leichens statt. Die überzeugendsten Beweise wurden gegen Lord Stratford Heron vorgebracht und er wurde vor Gericht gestellt, um sich gegen Anklage wegen Mordes zu verantworten. Die Bürgschaft wurde zurückgewiesen und er in das Gefängnis der nächsten Gerichtsstadt gebracht. Der Herzog von Clyffebourne beilichte sich, seine Tochter zu trösten und zu beschützen. Bei der nächsten Schwurgerichtsperiode, die nach wenigen Wochen stattfand, kam die Anklage gegen Lord Stratford Heron zur Verhandlung.

Die Beweise gegen ihn waren erdrückend. Es wurde ihm gelagt, daß seine Gattin — selbst seine Gattin — ihn für schuldig halte. Die Hauptzeugen hatten ihn nachdrohungen äußern hören; der Kellermeister hatte ihn nachts 2 Uhr vor der Zimmertür seines ermordeten Bruders gesehen; dagegen war er von niemandem im Park gesehen worden. Es war Blut an seinen Kleidern und seine Erklärung, wie dieses dahin kam, fand keinen Glauben. Er hatte sich in der Nacht zufällig in die Hand geschnitten und die kleine unbedeutende Wunde bluten lassen. Es waren noch weitere Beweise gegen ihn, mit deren Aufzählung ich Dich verlohnen will. Es wurde ein ganzes Reg von Verdachtsgründen um ihn gesponnen,

welches so stark war, daß er sich nicht aus demselben herauszuwickeln vermochte und niemand von denen, die ihn kannten, an seine Unschuld zu glauben wagte.

Ich brauche wohl nicht zu sagen, daß er verzweifelt für seine Ehre und sein Leben kämpfte. Er berief die tüchtigsten Advokaten des Königreichs zu sich, aber sie ließen, nachdem sie die Beweise gegen ihn gehört hatten, seine Sache fallen. Er beauftragte andere, aber sie hatten kein Vertrauen zu ihm. Es wurde ihm sogar geraten, er möge sich schuldig bekennen, um dadurch eine möglichst milde Strafe zu erwirken.

Die Verhandlung kam zu dem erwarteten Ende. Lord Stratford Heron, nun Marquis von Montheron, wurde von den Geschworenen schuldig gesprochen und zum Tode durch den Strang verurteilt.

Trübe, furchtbare Wochen für den unglücklichen Gefangenen folgten. Seiner Gattin wurde von ihrem Vater nicht erlaubt ihn zu besuchen; aber daß sie ihn noch liebte, wußte er. Solche Liebe, wie die ihrige, erlischt nicht so leicht. Sie gab ihm noch einen letzten Beweis ihrer Liebe und ihres Stolzes. Der Tag zur Ausführung rückte näher. Die junge Frau, unterstützt durch ihren stolzen Vater, fand einen Agenten, der ihren Willen ausführte. Sie bestach den Wärter, um den Gefangenen entlassen zu lassen. Die Sache war schwierig, aber Geld vermag alles. Mit Hilfe des Wärters bewerkstelligte Lord Stratford Heron seine Flucht aus dem Gefängnis. Draußen wurde er von dem Agenten seiner Gattin empfangen, welcher ihm Kleider und alles gab, was zu seiner Identifizierung notwendig war, sowie auch Geld und einen Brief. In diesem Brief wurde er beschworen, schleunigst das Land zu verlassen in einem Schiffe, das an einem bestimmten Orte für ihn bereit lag, und keinen Versuch zu machen, seine Gattin zu sehen.

28 Häuser niedergebrannt! In Freilung bei Amberg (Bayern) brach Großfeuer aus, dem acht Wohnhäuser, zwanzig Nebengebäude und zahlreiches Vieh zum Opfer fielen. Mehrere Kinder konnten im letzten Augenblick mit verstemtem Haar und verfenkten Kleidern gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Ein Güterzug im Schnee festes geblieben. Wie man einem Berliner Mittagsblatt aus Jägerndorf telegraphiert, ist ein von dort abgegangener, mit zwei Lokomotiven bespannter Güterzug bei der Station Ramsau in 1 1/2 Meter hohem Schnee festes geblieben. Es dauerte längere Zeit, bis der Zug freigemacht werden konnte.

Vermischtes.

*** Wurst wieder Wurst.** Ein Bewohner in Neustadt bei Koburg schickte sich dadurch benachteiligt, daß Sträucher von der Nachbarschaft auf sein Grundstück übergingen. Kurz entschlossen beschneit er diese soweit es ihm zu stand. Darüber vom Nachbar zur Rede gestellt, verwies ihn der Missetäter auf die gesetzlichen Bestimmungen und der Nachbar mußte sich beschreiben. Bald stellte der andere in seinem Hofraum einen Wagen so auf, daß die Deichsel desselben ein gut Stück in das Grundstück des Nachbarn ragte. Kurz entschlossen holte dieser nun eine Säge und schnitt die Deichsel, soweit sie überhand ab. Das gerichtliche Nachspiel für die letzte Selbsthilfe wird nicht ausbleiben!

*** Roosevelt's Jagdabenteuer in Afrika.** Die ersten Berichte, die von dem Beginn der Jagden Roosevelts im Innern Afrikas in Amerika eingelaufen sind, lauten recht abenteuerlich und wahrscheinlich hat dabei die amerikanische Phantasie bisher die größten Erfolge gehabt. Ein Telegramm meldet: London. Die geistigen amerikanischen Blätter waren, nach hier eingetroffenen Telegrammen, voll von enthusiastischen Schilderungen der Taten Roosevelts in Afrika. Schon hat Teddy drei Löwen und zwei Löwinnen zur Strecke gebracht. Auch sein Sohn Kermit hat einen Löwen geschossen. Dem New-York American wird aus Afrika telegraphiert: Roosevelts Geistesgegenwart habe zwei Mitglieder seiner Karawane das Leben gerettet. Diese, ein Weißer und ein Schwarzer waren fast ahnungslos über einen riesigen, zum Sprunge bereiten Löwen mit ihren Pferden hinweggeritten. Aber im letzten Moment gelang es noch zu wenden. Schon aber hatte das gewaltige Tier den Sprung getan, da krachte Roosevelts Büchse und der Löwe stürzte durch den Kopf getroffen tot zu Boden. Am Dienstag sind die schwarzen Treiber, die mit Herz und Seele bei der Sache sind, ausgezogen, um Giraffen Roosevelts Gesellschaft entgegenzuführen. Die Hauptlinge der Kikuyu haben dem „großen weißen Mann von Amerika“ einen weißen Strauß geschenkt und von 400 Kriegerern einen Tanz ihm zu Ehren aufführen lassen.

**Sprachecke
des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.
(Zweigverein Freiberg.)**

„Aparthe“ Nuancierungen

wurden in einer Zeitung — den Verlagsort verschweigend man lieber — dem Vertrage des Brooklyner Gesangsvereins „Arion“ in einer von Fremdwörtern strotzenden Bepredung nachgerühmt. Das Wort „apart“ ist ein wunderliches Ding; französisch ist es nicht. Im Französischen gibt es bloß eine adverbiale Wendung „à part“ = „beiseite“. Hier von ein Eigenschaftswort zu bilden, blieb den Deutschen vorbehalten; etwa wie diese auch dem Worte extra die adjektivischen Gedungen anhängen und sagen „ein extra's Entree“. Aber solche Wendungen pflegen doch wie „ein zuer Wagen, ein aber Knopi“, bloß der nachlässigen Sprache oder der Scharzsprache anzugehören. Mit „apart“ ist es anders. „Aparthe Neuheiten“ oder „Nouveautés“ konnte man schon hiers von Modewarenhandlungen angefindigt finden. Aber der höchste Steigerungsgrad „apartest“ dürfte minder geläufig sein, und daß er sich in

einer sonst gut geleiteten Zeitung findet, ist bedauerlich. Dabei ist die Verwendung dieses Wortes in dem Zeitungsberichte ebensowenig nötig wie die des häßlichen Wortes „Nuancierungen“. „Feinste Abtönungen“ würde den meisten Lesern verständlicher gewesen sein. Denn so etwas hat ja wohl gesagt werden sollen. „Apart“ wird freilich auch in dem Sinne von „gesucht, unnatürlich“ gebraucht; aber so ist es hier doch kaum gemeint. Zur Entschuldigung des Verfassers läßt sich vielleicht annehmen, daß er gar nicht empfunden hat, welch ein Wunderding dieses Wort „apart“ ist; denn seine Verwendung läßt sich schon in der

Sür die Pfingstperiode



mit ihrer gesteigerten Nachfrage nach Artikeln für den persönlichen Bedarf hält sich das „Wochenblatt für Wilsdruff“ der Geschäftswelt von Wilsdruff und Umgegend zur

**erfolgreichen
Insertion**

bestens empfohlen. Bei wiederholtem Abdruck von Ankündigungen Gewährung von Rabatt.

Hochachtung

Verlag des „Wochenblatt für Wilsdruff“.

zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts nachweisen, so daß die Vermutung wahrscheinlich ist, es verdanke seinen Ursprung dem Dreißigjährigen Kriege.

Eingefandt.

(Für diese Rubrik übernehmen wir nur die preisgünstigsten, nicht aber die besten Verantwortungen.)

Zu den vielen Projekten, die im hiesigen Umkreis liegenden Ortschaften mit Elektrizität zu versorgen, taucht ein neueres auf. Vorausgesetzt der Genehmigung der Königl. Verwaltungs- und Wasserbaubehörden plant man, an der Triebfah zwischen Tanneberg und Blantenstein eine Stauanlage zu errichten, um dadurch eine starke, aushaltende Wasserkraft zu gewinnen. Bekanntlich sind die Königl. Verwaltungs- und Wasserbaubehörden sehr für Stauanlagen und Talsperren aus vielfachen gemeinnützigen Gründen eingenommen und dürfte nach den dortigen, örtlichen Verhältnissen wo Wege und Stege wohl auch technische Schwierigkeiten und Bedenken nicht in Frage kommen die Genehmigung zu einer wesentlichen Stauanlage nicht verweigert werden. Beachtenswert ist, daß die Königl. Staatsregierung sehr geneigt ist derartige Unternehmungen und Pläne in jeder Beziehung weitgehendst zu unterstützen; nicht nur zur Ausnützung der Wasserkraft, sondern auch, weil größere Stauanlagen zur Verhütung von Hochwasserschäden viel beitragen. Berechnungen und Vermessungen sind im Gange und stellt es sich heraus, daß die Stauanlage mit verhältnismäßig geringen Kosten derartig herzustellen ist, daß eine Wasserkraft zu erzielen ist, die als Hauptbetrieb gelten kann. — Dampfkräft nur als Reserve, ohne deren ein Elektrizitätswerk nicht sein kann — würde dies auf die Anlage, Betriebs- und Unterhaltungskosten, sowie Abgabe des Stompriests vorteilhaft einwirken. Ohne an eine große, weitgehende Ueberlandzentrale zu

denken, würden sich Anschlüsse in näherer Umgebung genügend finden, um bei billiger Stromabgabe das Werk lebensfähig und rentabel zu gestalten.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Wochen-Epielplan der Königl. Hoftheater.
Opernhaus: Dienstag Salome, Mittwoch Hoffmanns Erzählungen, Donnerstag Der Gungelmann, Freitag Eugen Onegin, Sonnabend zum ersten Male Elfe Klapperzahn, Sonntag Oberon, Montag Tristan und Isolde. Schauspielhaus: Dienstag Der Gast des Rocenigo, Mittwoch Herodes und Marianne, Donnerstag Robert und Vertram, Freitag Der Gast des Rocenigo, Sonnabend Mrs. Dot, Sonntag Schiller-Cyclus 1. Abend Die Räuber, Montag Heimat.

Rätsel-Gefte.

Bilderrätsel.



(Lösung in nächster Nummer.)

Marktbericht.

Weissen, am 8. Mai. Butter, 1 Kilo 2,50 bis 2,60 Mt.; Gänse, Fund — Pfg.; Hasen, Stück — Mt.; Eier, 1 Stück 7 Pfg., 2 Stück 13 Pfg.

Getreidepreise:

	geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität
	niedrigst.	höchst niedrigst.	höchst niedrigst.
Weizen,	—	24,60	24,20
Roggen,	—	—	17,30
Gerste,	15,00	16,00	—
Oafer,	—	18,50	18,80
		18,90	19,50

Hessener Produktenbörse

am 7. Mai 1909.

	1000 kg Mt. bis	Mt. kg	Mt. bis Mt.
Weizen neu trock.	232,—	241,—	85 19,80 • 20,50
Roggen hief. neu	164,—	172,—	80 13,25 • 13,75
Gerste Brau-	—	—	70 — — —
Futter-	—	—	70 — — —
Oafer alt	—	—	50 — — —
neu	176,—	187,—	50 8,80 • 9,35
Futtermehl I	100 • 17,50	—	50 9,— — —
II	15,50	—	50 8,— — —
Roggenkleie	13,—	—	50 6,60 — —
Weizenkleie grob	12,—	—	50 6,20 — —
Maiskörner grob	—	—	50 — — —
Maischrot	—	—	50 9,75 • 10,—
Heu	per 50 Kilo von Mt.	3,00 bis Mt.	3,50
Schittstroh	50	—	2,20 • 2,50
Gebundstroh	50	—	1,80 • 2,—
Kartoffeln	50	—	2,80 • 3,25

Ohne Karte keine Zeitung!

Um Unzuträglichkeiten bei der Ausgabe der Zeitung zu vermeiden, haben wir unsere Ausgabestellen darauf angewiesen, in Zukunft nur gegen Vorzeigung der Karte die Zeitung zu verabfolgen. Wir bitten unsere geehrten Leser, von dieser Notiz gefl. Kenntnis zu nehmen

Die Liebe zum Leben ist in uns allen mächtig, besonders, wenn wir so nahe an der Pforte des Todes gestanden haben. Lord Straford Heron atmete erleichtert auf, als er sich wieder in Freiheit befand. Er konnte es nicht ertragen, daß seine Tochter heranwuchs, um dann zu erfahren, daß ihr Vater wegen Mordes verurteilt sei, wenn er auch unschuldig an dem Verbrechen war. Er floh nach der Küste, wo ihn das Schiff aufnahm und nach Portugal brachte. Von hier aus ging er nach Brasilien, wo er sich zwei Jahre aufhielt und ein Geschäft betrieb, um seinen Geist zu beschäftigen. Dort erwarb er sich ein Vermögen.

Endlich, von Sehnsucht getrieben, seine Lieben noch einmal wiederzusehen, kehrte er nach Europa zurück. Er ging nach Paris und kaufte sich hier zwei Jahrgänge Londoner Zeitungen. Er las die Geschichte des Mordes und seiner Verhaftung, der Gerichtsverhandlung und seiner Verurteilung, wie seiner Flucht. Er las auch, daß ein Ehescheidungsgericht seine junge Frau von ihm, dem Mörder befreit hatte und daß sie nicht mehr Lady Straford Heron, sondern Lady Wolga Giffy war. Dieser Schlag war ihm der schrecklichste von allen, die ihn betroffen, er war die Ursache einer längeren Krankheit. Später las er in einer Zeitung, daß der Herzog von Cluffebourne und Lady Wolga mit der kleinen Marquise von Montheron sich in einer von ihnen erworbenen Villa in Nizza aufhielten, zur Wiederherstellung der Gesundheit der Lady Wolga, welche ihren Freunden schon längst Ursache zu erster Besorgnis gegeben hatte.

Der Flüchtling reiste nach Nizza. Es wurde ihm leicht, die Villa des Herzogs von Cluffebourne aufzufinden. Die ausgestandenen Qualen der letzten Jahre hatten den jungen, lebensfrohen und kräftigen Jüngling in einen hageren, gebeugten Mann verwandelt, sonnenverbrannt und unkenntlich für diejenigen, welche ihn einst gekannt

hatten. Er besuchte die Villa und haschte nach einem Blick seiner Lieben. Er stand vor dem eisernen Gittertor der Villa, als die Equipage des Herzogs herausfuhr. Der Herzog sah darin, grau, stolz und kalt wie von Marmor. Im gegenüber sah die Lady Wolga, in tiefster Trauer gekleidet, sorgenvoll aussehend, aber kalt und stolz wie immer. Und bei ihr war ihre Tochter, ein kleines, allerliebste Kind, mit langem, lockigen Goldhaar und wunderbaren, blauen Augen, welche dem Beobachter in ihrer Luft eine Blume zuwarf. Das Kind war damals vier Jahre alt. Der Flüchtling sah dem Wagen nach, bis er verschwunden war; dann warf er sich auf den Rasen und weinte, wie nur ein starker Mann in seiner Verzweiflung weinen kann.

Von da an zog es ihn mit unwiderstehlicher Gewalt zu der Villa des Herzogs hin. Er sah Gänse kommen und gehen; viele von ihnen waren Lady Wolgas Bewerber. Er hörte, daß sie sich bald verheiraten werde. Er hörte auch, daß ein Preis auf seinen Kopf ausgesetzt war und daß die Polizeibehörden aller Länder ersucht worden waren, auf ihn zu vigilieren und im Verretungsfalle an sein Heimatland anzuküfieren. Er durfte deshalb nicht lange in Nizza verweilen und entschloß sich endlich, zu gehen, nachdem er noch einen letzten Besuch in der Villa abgestattet haben würde. Der Zufall führte ihn in eine seltsame Versuchung. Die eiserne Tür stand offen. Im Park auf einem Rasenplage lokettierte die Wärterin mit dem Gärtner und die kleine Marquise hatte sich unbemerkt hinaus auf die Straße begeben. Der Vater, getrieben von einem mächtigen Impuls, dem er nicht zu widerstehen vermochte, erfaßte das Kind, drückte es an sein Herz und eilte mit ihm die Straße entlang.

Sonderbar genug, die kleine Constanze stieß keinen Schrei aus. Sie war von furchtloser Natur und liebte jedermann. Sie hatte ihn in den letzten Tagen öfter ge-

sehen und ihm Blumen zugeworfen. Sie schien das schleunige Entfernen des Mannes für einen Scherz zu halten. Er entflo, ehe das Kind vernimmt und Lärm geschlagen wurde. Er verließ das Kind, fuhr mit ihm eine Stunde später nach Neapel und ging von dort unter Anwendung der größten Vorsicht nach Griechenland.

Alexa äußerte ein leises Stöhnen, welches ihr Vater jedoch nicht vernahm. Er fuhr fort: „Einen Monat später las er in der Athener Zeitung daß die kleine Constanze ertrunken sei. Man hatte vermutet, daß sie an den See gegangen, ins Wasser gefallen und von den Wellen fortgerissen worden war. Niemand ahnte, daß sie gestohlen worden sei.“

Der Instinkt machte das Kind seinen Vater lieben, von dem Augenblicke an, als er es stahl und er machte es zu seinem Abgott. Vielleicht tat er Unrecht, sie von ihrer Mutter zu trennen und diese in dem Glauben zu lassen, daß sie tot sei. Aber bedenke, Alexa: Er war unschuldig wegen eines Verbrechens verurteilt, von seiner Gattin geschieden, verachtet, verflucht; aber, so wahr der Himmel es hört, er war unschuldig! Er stand allein und einsam in der Welt da und die Gattin und Mutter dachte daran, sich wieder zu verheiraten. Das Kind gehörte ihm, so gut wie ihr. Hatte er das Recht an seine Liebe und unschuldigen Liebesfungen verwirkt? Bei Gott, nein! Er dachte nicht daran, und seine Stimme zitterte, „daß, sollte sie einst die Wahrheit erfahren, sie ihn hassen und ihm Vorwürfe machen würde, weil er sie herausgerissen aus Reichthum und Glanz.“

„Nie! Nie!“ unterdrück ihn das Mädchen mit klarer, tiefer Stimme. „Sie würde ihn lieben, wie er sie liebt! Die Mutter bedarf ihrer nicht. Der Vater hatte in seiner Lage einen höheren Anspruch auf sie. Er tat Recht!“

Mr. Stranges Gesicht zuckte seltsam. (Fortsetzung folgt.)